

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

Aus den Tannen Fernsprecher
No 11

Wirtsch. Blatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnementpreis: Wöchentlich 60 Schillinge. Die Einzelnummer kostet 10 Schillinge. Bei Nicht-
erhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung 10 Schillinge im Voraus auf Befragung. **Abgabe innerhalb 8 Tagen.** — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Dr. 178

Altensteig Samstag den 1. August.

Jahrgang 1925

Hierzu das „Schwarzwälder Sonntagsblatt“ und die
Beilage „Haus- und Landwirtschaft“.

Zur Lage.

Mit dem August steigen wir auf die Höhe des Jahres und doch schon wieder abwärts, dem Herbst und Winter zu. Unvergleichlich bleibt uns die Erinnerung an die Augusttage des Jahres 1914, die in diesen Tagen auflebt. Freilich überfällt uns zugleich die Trauer an all die Millionen Volksgenossen die aus dem Weltkrieg nicht wiederkehrten, die ihr Leben für die Rettung des Vaterlandes gaben. Aber wir halten ein Stück deutscher Geschichte in unserem Gedächtnis fest, wenn wir uns klammern an den einmütigen Willen des deutschen Volkes jener Tage: den übermächtigen Gegnern die es auf unsere Vernichtung abgesehen hatten, die Stimm zu bieten. Das deutsche Volk zog in den Kampf zur Verteidigung seiner Existenz und seines Landes. Lassen wir uns diese Erinnerung nicht trüben durch so mancherlei politische Schlagworte unserer Tage! Nur ein Volk, das die großen Erinnerungen seiner nationalen Geschichte lebendig erhält wird im Kampfe der Völker bestehen. Denn aus dem vergossenen Blute der Geschlechter wächst die neue Zukunft des Reiches. Wenn auch nicht nach der Art und Weise, wie ein hiesige militärische Leitung und Führung damals vielfach ein gestellt war, sondern in der friedlichen Behauptung unserer Weltgeltung und dem Wachsen unserer Wirtschaft.

Der Gegenstand unserer Lage in der Gegenwart und vor der Jahre ist jedem Kunde klar. Der Weltkrieg um unser Erbgut ist noch nicht abgeschlossen. Wohl ruhen die Waffen in Deutschland, aber rings um uns herum ist man daran eine Rüstung zu schmieden, die keinen Vergleich mit der damaligen deutschen Kriegerrüstung zulässt. Gerade die Gegner Deutschlands sind es, die sich trotz aller heuchlerischen Worte von Abrüstung, Entwaffnung und Völkerverständigung bis auf die Zähne bewaffnen. Allen voran Frankreich mit seinen Verbündeten, den Polen, nicht minder England, das in dieser Woche ein Schiffsbauprogramm mit 80 Neubauten für Kriegsschiffe für die nächsten fünf Jahre annahm. Und doch regt sich in den breiten Massen aller Völker immer mehr der Gedanke, daß Recht und Gerechtigkeit, Selbstbehauptung und Völkerverständigung nicht mit den Waffen des Krieges erreicht werden kann, daß vielmehr die Waffen des Friedens und die großen Ideen der Menschheitsgeschichte den Sieg davontragen. Noch liegt fast ganz Europa in den Fesseln eines Imperialismus und einer Kriegspolitik, aber das Morgenrot einer neuen Zukunft wird immer deutlicher. Selbst in den Köpfen der Politiker spukt es und in schönen Reden klingt es an, wenn von Schiedsgerichten und Friedenspakt die Rede ist. Der Weg zu dieser wahrhaft größten Tat der Menschheitsgeschichte, die einen Frieden ohne Blutvergießen schaffen soll, ist zwar noch mit unzähligen Hindernissen verarmet. An der Schwelle einer Zeit neuen Werdens darf jedoch die Hoffnung auf solche Zukunft nicht begraben werden. Gerade das deutsche Volk, das in seiner gesamten Geistes- und Gemütsentwicklung etwas vom Weltbürgertum in sich trägt, wird hier eine Mission an der Menschheit zu erfüllen haben. Und dann mag vielleicht — und sei es auch nur ein frommer Wunsch — das vielgeschmähte Wort dennoch recht haben: Am deutschen Wesen muß die ganze Welt genesen.

Die Frage eines Sicherheitsvertrages bildet den Gegenstand langwieriger Verhandlungen zwischen Frankreich und England. Die französische These ist bekannt. Sie will die Beibehaltung der Verträge aufrecht erhalten, um hieraus für Deutschland neue Fesseln und Bindungen zu finden, sogar Sanktionen und ein Durchmarschrecht. England ist nicht ohne weiteres geneigt, darauf einzugehen, dürfte aber nach wiederholt gemachter Erfahrung unter dem Druck der weltpolitischen Verhältnisse, namentlich der Lage in China und Indien, letzten Endes doch geneigt sein, den Franzosen Konzessionen auf Kosten Deutschlands zu machen. Ueberdies ist es in einer Wirtschaftskrise, die sich am deutlichsten durch den Bergarbeiterstreik offenbart. Die Bemühungen Baldwin um Beilegung des Riesenstreiks bzw. um dessen Beilegung, sind bisher ergebnislos geblieben. Da man dem englischen Bergarbeitern einen Lohnabbau und gleichzeitig eine Erhöhung der Arbeitszeit zumutet, um die englische Kohle im Konkurrenzkampf mit der französischen Soartkohle im Preise herabsetzen zu können, beginnt sich an England die Rache in der Ruhrpolitik gegen Deutschland zu vollziehen. Auch im Saargebiet streifen die Bergarbeiter, denn ihr Lohn ist unter der Entwertung des französischen Franken so tief gesunken, daß sie kaum ihr Leben fristen können. Auch hier zeigt sich, daß die wirtschaftliche Auswirkung der

Lebensverträge und der Nachkriegspolitik auf die Arbeiter selbst zurückfällt.

Leider steht auch Deutschland am Rande einer schweren wirtschaftlichen Krise. Die Ursachen liegen in steigendem Abgang und der steuerlichen Belastung. Beide aber sind mit der Außenpolitik verknüpft, nichts anderes als die Folgen der Politik unserer Gegner. Seit Wochen bemüht sich der Reichstag die Steuervorlagen zu verabschieden. Eigentlich müßte das Parlament längst in Ferien sein. Aber die Reichsregierung besteht darauf, daß das große Gesetzgebungs werk der Steuerreform noch vor dem Sommerurlaub verabschiedet wird. So ist man natürlich zu einem Durchschleppverfahren gekommen mit Beschränkung der Redezeit im Parlament, an sich zwar kein Fehler, aber dennoch bei der Wichtigkeit der Sache recht bedenklich. Wohl hat man in den Ausschüssen seit Wochen über die acht Steuervorlagen beraten, die Opposition der Linken ließ sich jedoch zu keinerlei Zugeständnissen herbei, während andererseits die Regierungsparteien, der Rot gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, die staatlichen Gesichtspunkte mit zu berücksichtigen hatten. Steuer- und Zollvorlage dürften in der kommenden Woche vollends verabschiedet werden. Auf die Steuerge setze soll dann noch gesondert eingegangen werden, wenn ihre endgültige Form feststeht.

Am Monatschluß des Juli ist nunmehr dem gegebenen Versprechen gemäß, das seit 11. Januar 1923 befehligte Ruhrgebiet von Franzosen und Belgiern befreit. Auch Essen und Mülheim an der Ruhr, als die beiden zuletzt geräumten Städte, sind von feindlicher Besatzung frei. Die Räumung der sogenannten Sanktionsstädte soll in den nächsten vierzehn Tagen erfolgen.

Die Konferenz zwischen Frankreich und Spanien in Madrid, deren Arbeit seit der Abreise Kalmans nur noch geringe politische Bedeutung hatte, ist nun (am 28. Juli) offiziell geschlossen worden. Die spanische Delegation veröffentlicht einen langen Bericht über das Ergebnis der Verhandlungen, in dem jedoch nichts neues mitgeteilt wird. Die wichtigsten Resultate bestehen darin, daß die beiden Länder nur gemeinsam in Marokko Frieden schließen werden und daß sie sich für die Dauer des Kampfes das militärische Uebersehreiten der Zonenengrenzen gegenseitig zugesprochen. Um dieses Ergebnis zu erreichen, war eine Konferenzdauer von 38 Tagen nötig! Inzwischen hat sich die marokkanische Lage auf dem marokkanischen Kriegsschauplatz noch durchaus nicht zugunsten Frankreichs geändert, wenn auch die heftigen Vorstöße Abd el Krims auf Taza und Fez immer noch in zwölfter Stunde abgewehrt werden konnten. Verstärkungen über Verstärkungen gehen nach Marokko ab, aber in die französische Kriegführung will kein rechter Zug kommen. Schuld daran dürften wohl in erster Linie die unklaren Verhältnisse im Oberkommando tragen. Man hat nun glücklich drei Oberkommandierende drüben, die Mar schälle Lyautey und Petain, sowie den General Kaulin, jeder mit seinem Stab, und wenn Petain nun auch wieder zurückkehrt, so bleiben doch immer noch zwei Oberbefehls haber zurück, sodaß also die absolut notwendige Einheitlichkeit in der Kriegführung schlechterdings überhaupt nicht herzustellen sein wird. Man spricht und schreibt in letzter Zeit so viel von angeblichen Friedensverhandlungen Frankreichs und Spaniens und nennt sogar die Friedensbedingungen im Einzelnen. Diese Verhandlungen, wenn sie überhaupt je begonnen werden sollten, werden sicherlich scheitern an der Frage der Unabhängigkeit des Rifgebietes. Frankreich will nur eine Autonomie unter der Oberhoheit des Sultans von Marokko zuerkennen, der jedoch nichts anderes ist, als eine Puppe in Frankreichs Hand. Abd el Krim dagegen wird einen Frieden nur auf der Grundlage völliger Freiheit und Selbstständigkeit des Rifgebietes abschließen. Hier liegt ein unüberbrückbarer Gegensatz und so wird der Kampf denn weitergehen, bis zum letzten Schuß und letzten Blutstropfen der kleinen Schar heldenmütiger Freiheitskämpfer.

Die Steuerkompromisse

Berlin, 31. Juli. Im Reichstag ist der entscheidende Kompromissantrag der Regierungsparteien zum Finanz ausgleich, bei dem bekanntlich über die Höhe der Steuer überweisungen eine Einigung nicht erzielt werden konnte, eingegangen. Darnach erhält § 3a des Finanzausgleichsgesetzes folgende Fassung:

„An die Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) im Bundesgebiet, ihre Aufgaben insbesondere auf sozialem und kulturellem Gebiete zu erfüllen, werden den Ländern und Ge-

meinden, Gemeindeverbänden, wenn sich ihre Anteile an der Einkommensteuer, der Körperschaftsteuer und der Umsatzsteuer insgesamt in den Rechnungsjahren 1925—26 je auf weniger als 2100 Millionen Reichsmark belaufen, die daraus resultierenden Beträge aus Mitteln des Reichshaushaltes, insbesondere aus dem Aufkommen der nicht verstaatlichten Verbrauchsabgaben zur Verfügung gestellt werden.“

Das jetzt zustandegekommene Kompromiß der Regierungsparteien zur Biersteuer besagt, daß die neuen Biersteuersätze erst am 1. April 1926 in Kraft treten sollen, und zwar nur in Höhe von 33 1/2 Prozent, statt 100 Prozent, wie bisher vorgesehen war.

Das Kompromiß über die Tabaksteuer erfaßt nur den feingehackten Rauchtobak. Die ursprüngliche Regierungsvorlage und der bisherige Ausschlußbeschuß sahen eine Erhöhung der Steuer von 40 auf 50 Prozent des Kleinverkaufspreises vor; nach dem jetzigen Kompromiß soll ein Steuerfuß nur von 45 Prozent erhoben werden.

Auch zur Weinsteuer ist jetzt ein gemeinsamer Antrag aller Regierungsparteien vorgelegt worden. Darnach beträgt die Steuer für Schaumwein 30 Prozent, im übrigen 20 Prozent. Für die Zeit bis zum 30. September 1927 ermäßigen sich die Sätze um ein Viertel. Als Uebergangsvorschrift wird in das Gesetz ausgenommen, daß ein Drittel des Betrages der in der Zeit vom 1. Juli 1925 bis 30. Juni 1927 ankommenden Weinsteuer zur Behebung der Not der Weingärtner zu verwenden ist. Die Vorschrift über die Ermäßigung der Steuer sätze soll am 1. August 1925 in Kraft treten. Im übrigen soll der Reichsfinanzminister den Zeitpunkt des Inkrafttretens bestimmen.

Neues vom Tage.

Kein Bergarbeiterstreik in England

London, 31. Juli. Wie amtlich gemeldet wird, haben die Bergwerksbesitzer entsprechend dem Vermittlungsvorschlag Baldwin die Kündigung des bisherigen Abkommens auf die Dauer von 14 Tagen zurückgezogen, damit in der Zwischenzeit die notwendigen Besprechungen über die Verwendung einer zeitweiligen finanziellen Beihilfe seitens der Regierung stattfinden können.

Unterbrechung der englisch-französischen Kriegsschuldverhandlungen

London, 31. Juli. Reuter erzählt, daß die französischen Delegierten, die mit den britischen Sachverständigen im Schahamti Beratungen über die französischen Schulden abhielten, heute nach Paris zurückfahren, um ihrer Regierung Bericht zu erstatten. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph sieht in dieser Tatsache ein Zeichen dafür, daß die Verhandlungen keinen günstigen Fortschritt gemacht haben.

Die französisch-englischen Verhandlungen wegen der Kriegsschulden auf dem toten Punkt

London, 31. Juli. Reuter meldet: Die französischen Sachverständigen, die hier mit leitenden Beamten des britischen Schahamti wegen der Kriegsschulden verhandelt hatten, kehren heute nach Paris zurück. Während amtlich nur gemeldet ist, daß die französischen Vertreter nach Paris zurückkehrten, um über das Ergebnis der Verhandlungen zu berichten, gibt es in weiten Kreisen als auch der Hand sie gend, daß es unmöglich sei, die französische und die britische Auffassung miteinander in Einklang zu bringen und es sei außerst unwahrscheinlich, daß Caillaux, wie er beabsichtigt hatte, im Laufe der letzten Wochen nach London kommt.

Das neue Kabinett in Holland

Haag, 31. Juli. Amtliche Informationen zufolge kann das neue Kabinett vorläufig ganz unerwarteter Veränderungen wie folgt als zusammengestellt gelten: Ministerpräsident, Finanzen und vorläufig interimistisch Kolonien Colijn, Antirevolutionär; Auswärtiges van Ransbeek; Justiz Schotting, christlich-historisch; Unterrichts Rutgers, Antirevolutionär; Krieg und interimistisch Marine Lamboer, Major im Generalstab, römisch-katholisch; Wasserwesen und öffentliche Arbeiten Bongaerde, römisch-katholisch; Arbeit, Handel und Industrie Koolen, römisch-katholisch.

Ratifizierung der tschechisch-polnischen Verträge

Warschau, 31. Juli. Der Senat ratifizierte gestern förmlich 11 zwischen Polen und der Tschechoslowakei geschlossenen Wirtschafts- und Rechtsverträge, u. a. den Handels-

vertrag, den Rechtshilfevertrag und das Abkommen über den Reinen Grenzverkehr. Er schloß sodann seine Sommer-tagung.

Zur Räumung des besetzten Gebietes

Düsseldorf, 31. Juli. Um zu vermeiden, daß sich die berechtigten Freude und Genugtuung der Bevölkerung über die Räumung in Einzelkandgebungen verliert, werden die Behörden nach vollzogener Räumung auch des Sanftions-gebietes (Düsseldorf, Duisburg) die gesamte Bürgerschaft zu einer gemeinsamen schlichten Feier einladen.

Wülheim frei!

Wülheim, 31. Juli. Nachdem die Uebergabe der von den Franzosen besetzt gewesenen Gebäude und Räumlichkeiten gestern nachmittag erfolgt war, zog heute vormittag das Infanterie-Bataillon 168 in Richtung Duisburg ab.

Kidtritt des japanischen Kabinetts

Tokio, 31. Juli. In einer Kabinettsitzung, die sich mit der Erörterung der neuen Steuervorlage befaßte, ergaben sich unüberbrückbare Meinungsverschiedenheiten zwischen Mitgliedern der Kenseitwa- und der Seintwa-Partei. Infolgedessen ist das japanische Kabinet zurückgetreten.

Deutscher Reichstag

Berlin, 31. Juli.

Am Freitag richtete Abg. Dittmann im Reichstag an die Regierungsparteien die Frage, ob sie tatsächlich die Absicht haben, auch am Sonntag eine Sitzung abzuhalten.

Abg. Graf Westarp antwortet, er würde das zwar für zweckmäßig halten, verzichte aber auf einen Antrag in dieser Richtung, weil er dafür doch keine Mehrheit finden würde.

Abg. von Guérard (Str.) erklärt, dem Zentrum sei von der Absicht einer Sonntagsitzung nichts bekannt.

Der Haushaltsauschuss beantragte den Notetat für 1925, der schon bis zum 8. August verläutelt worden ist, eventuell bis zum 30. November zu verlängern, wenn bis dahin der normale Etat nicht erledigt ist.

Abg. Vender (Sos.) erklärt, seine Freunde seien mit der Verlängerung bis zum 8. August einverstanden, müßten aber eine Verlängerung bis zum 30. November ablehnen. Der Redner bezeichnet eine schnelle Erhöhung der Beamtengehälter, besonders der unteren Besoldungsgruppen als dringlich notwendig. Der Redner spricht schließlich der Regierung und den Regierungsparteien den guten Willen ab, der Not der Beamten wirksam zu steuern.

Reichsfinanzminister von Schieffelin: Die Frage der Beamtenbesoldung bildet den Gegenstand der größten Sorge der Reichsregierung. (Zuruf links: Davon merkt man aber nichts.) Ich habe immer soziales Verständnis gezeigt. Es wäre mir viel lieber, wenn man den Beamtenwünschen Rechnung tragen könnte. Wir verkennen nicht die Notlage der Beamtenschaft und die Tatsache, daß die Beamten gewisser Gruppen sich schwere Entbehrungen auferlegen müssen. Zur Zeit lassen es aber leider die Verhältnisse nicht zu, im Augenblick eine Milderung der schweren wirtschaftlichen Lage der Beamten einzutreten zu lassen. Die augenblickliche Schaltung des Reichsetats läßt eine Mehrbelastung nicht zu. Die Ueberschüsse aus dem Vorjahre können unmöglich zu einer laufenden Mehrausgabe benutzt werden, weil wir nicht wissen, ob diese Ueberschüsse wiederkehren werden. (Abgeordneter Steinkopf (Sos.): Dann geben Sie wenigstens eine einmalige Beihilfe!) Eine solche allgemeine Beihilfe wird allgemein als sehr unerwünscht bezeichnet. Wir müssen auch Rücksicht nehmen auf die sehr schwierige Finanzlage der Länder und Gemeinden, die zum Teil gar nicht in der Lage wären, eine vom Reich verordnete allgemeine Erhöhung der Beamtenbesoldung mitzumachen. Mit größter Sorge erfüllt uns die schwierige Lage der Reichsbahn. Wir bitten dann bei der Gewährung von Ausbesserungen eine weitere Tarifserhöhung heraufbeschwören, die wiederum der Wirtschaft schweren Schoden zufügen würde. Wenn wir aber die Wirtschaft nicht wieder auf die Höhe kommen lassen, so bedeutet das Finis Germaniae. Im Augenblick ist es leider zu meinem größten Bedauern nicht möglich, für die Beamten etwas zu tun durch eine allgemeine Gehaltserhöhung. Ich hoffe aber, daß sich die finanziellen Verhältnisse des Reiches, der Länder und Gemeinden so entwickeln, daß in nicht allzu fernher Zeit die Lage der Beamten verbessert werden kann. Es handelt sich also darum, daß wir noch einige Zeit aushalten. Ich weiß, daß das den Beamten nicht leicht fällt, aber auch sie werden einsehen, daß es jetzt die wichtigste Aufgabe ist, erst einmal wieder eine ordnungsmäßige Staatwirtschaft durchzuführen. (Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) lehnt die vom Ausschuss beantragte Verlängerung des Etats bis zum 30. November ab. Die Demokraten würden natürlichfalls einer Verlängerung bis zum 15. August zustimmen.

Abg. Hecker (Komm.) erklärt, die Kommunisten würden die Bewilligung des Etats ablehnen.

Abg. Graf von Reventlow wendet sich gegen die Ausführungen des Finanzministers. Als er auf die Warmatmosphäre zu sprechen kommt, ruft Abg. Dr. Bernstein (Sos.) in großer Erregung „Unerschämter Lügner“. Abg. Bernstein erhält einen Ordnungsruf und wird dringend zur Ruhe gemahnt, als er nochmals erregt ruft: „Die ganze Warmatmosphäre ist eine politische Blase.“

Der Redner empfiehlt eine Entschleunigung, die die Regierung ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß der Außenminister alle weiteren Verhandlungen wegen des Sicherheitsvertrages und des Eintritts des Deutschen Reiches in den Völkerbund nur unter laufender Kenntnisnahme und Zustimmung des Kabinetts und des Auswärtigen Ausschusses führt. Der Redner beantragt in einer weiteren Entschleunigung, daß die Reichsregierung ihr Aufsichtsrecht über die preussische Justiz ausüben möge, um zu verhindern, daß offizielle Großrichter der Strafverfolgung entgegen und dafür politische Beamte verhaftet werden. (Geschlatter links.)

Abg. Erling (Z.) stellt als Berichterstatter des Ausschusses fest, daß der völlige Antrag zum Notetat nicht gehört.

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wird beschlossen, den nächsten Antrag demnächst gesondert zu beraten.

Abg. Schull (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Finanzministers zur Beamtenbesoldungsfrage.

Abg. Stöcker (Komm.) verliest unter lauten Hört! — Hört!

Kufen der Kommunisten vertrauliche Richtlinien der deutschen nationalen Volkspartei zur Besprechung der deutschen Antwort.

Abg. Graf von Westarp (Dn.): Herr Stöcker hätte sich die Mühe sparen können, dieses sogenannte Dokument in einer Redaktion lesen zu lassen. (Unruhe links) und hier zu verlesen. Er hätte nur auf meine letzte Reichstagsrede achten sollen, in der ich diese Richtlinien durchaus berücksichtigt habe. (Beifall rechts.)

Damit schließt die Aussprache. Der Notetat wird nach den Vorarbeiten des Ausschusses angenommen. Dazu gehört auch eine Bestimmung, die den Reichsfinanzminister ermächtigt, den Beamten einen Zuschlag zum Grundlohn zu gewähren, der in den Besoldungsgruppen 1—6 12,5 und in den übrigen Gruppen 10 Prozent betragen soll. Ein sozialdemokratischer Änderungsantrag, wonach der Zuschlag in den Gruppen 1—7 20 Prozent betragen soll, wird in namentlicher Abstimmung mit 262 gegen 173 Stimmen bei 4 Enthaltungen unter Protesten der Linken abgelehnt.

Abgelehnt wird auch ein sozialdemokratischer Antrag auf Gewährung einer einmaligen Beihilfe von 100 Mark für die Beamten der Gruppen 1—7.

Abg. Steinkopf (Sos.): Mit der Ablehnung unserer Anträge haben die Regierungsparteien gezeigt, daß sie den Beamten nicht helfen wollen und daß ihre eigenen Anträge nur Demagogie waren.

Bei der nun folgenden Abstimmung werden die Entschleunigungen der Vorklagen zur Außenpolitik und der preussischen Justiz abgelehnt.

Der Notetat wird nach den Beschlüssen der 2. Lesung auch in dritter Lesung endgültig angenommen.

Hierauf wird die zweite Beratung der Vermögenssteuer fortgesetzt. Dabei begründen die Abg. Ströbel (Sos.), Frau Wäders (Dem.) und Pöhllein (Komm.) Änderungsanträge ihrer Parteien.

Der Antrag der Frau Dr. Wäders (Dem.) betrifft den Paragraph 8. Die Vorlage will hier Vermögenssteuer nicht erheben, sofern bei einem Vermögen von höchstens 20 000 Mark und einem Jahreseinkommen von höchstens 4000 Mark der Ehemann über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig ist. Frau Dr. Wäders beantragt, diese Begünstigung auch der Ehefrau zuzusprechen, wenn diese regelmäßig mit erwerbstätig oder hauptberufstätig ist.

Der Antrag der Frau Dr. Wäders zum Paragraph 8 wird mit einer formalen Änderung angenommen. Im übrigen wird die Vermögenssteuer unter Ablehnung aller Änderungsanträge in der Ausschussfassung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung der Erbschaftsteuer.

Abg. Saupé (Sos.) tritt für die Anträge seiner Partei ein, die eine wesentlich stärkere steuerliche Erfassung der Erbschaften vorklagt, als es die Vorlage vorseht. Der Redner zieht im Besonderen die Erbschaften der englischen Erbschaftsteuer an.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 1. August 1925.

Autoverbindung Altensteig—Wesfeld—Klosterreichenbach. Ab 9. August wird voraussichtlich die schon lange angelegte Autoverbindung nach Wesfeld und Klosterreichenbach in Betrieb genommen.

Freudenstädter Pferderennen, die am Sonntag, den 9. August, als Novität in das Programm unseres Kurplatzes eingefügt werden, versprechen einen anregenden Sport. Zunächst haben die beiden Vollblutrennen, von denen eins auf der Fochon über 1400 Meter und eins auf der Jagdbahn über 3000 Meter gelaufen wird, je 20 Unterschriften erhalten. Es sind durchweg in den Mänschener und Frankfurter Trainingsanstalten beheimatete Pferde, die gegenwärtig zum Mänschener Meeting versammelt sind und auf der Tournee zu den Frankfurter und Badener Veranstaltungen sich noch einmal ein Treffen geben. Die Qualität des zu erwartenden Materials ist sehr gut, nennen wir nur aus den Hochrennen die Vieb'schen Quattas, Murall und Ramor, Weber's Nonnenhof's Strumen, Wertheimer's Sternfels und Lustgarten, Ehrentraut's Champagner, ferner Terralotta, Perpetua, Blümlisalp u. die in Herrn v. Wopners Händen sich befindenden Idol und Seestern. Im Jagdrennen stehen unter anderen hervorragenden Rämpen die erprobten Gianutri, Florentiner, Jspaban, Felsenriebe, Opante und Enob. Das einleitende Halbblutrennen über 1600 Meter ist nur für eingetragene Halbblüter ausgeschrieben hat also nach seinen Bestimmungen vorweg züchterischen Charakter, und wird eine Auslese aus 10 Nennungen am Start sehen. Das Offiziersjagdrennen über 2400 Meter für Dienstpferde oder als solche privatsseitig eingestellte Truppenpferde wird von Reichswehr-Offizieren in Uniform geritten und wird eine erfreuliche Abwechslung ins Programm bringen, wird doch gerade in diesem Rennen der reitliche Schmeiß aktiver Offiziere zum Ausdruck kommen. Der „Preis von Freudenstadt“ über 1600 Meter vereinigt als landwirtschaftliches Rennen das beste auf Schanelligkeit herderholt gepüßte Halbblutmaterial der um Mannheim herum gezüchteten Betriebspferde. Den Beschluß des Tages bildet eine Jagd mit Auslauf, zu reiten in Uniform oder Reitrod, zu der schon 13 Pferde gemeldet sind, die aber noch zahlreiche Nachnennungen erhält und dadurch ein prächtiges Bild zu werden verspricht.

Der August. Sonnenglut über den heißen Steinbauten der Städte, über weiten, sich in dunstigen Horizont verlierenden Feldern, die zum Teil schon ihrer gegangenen Laß beraubt sind, gartenarbeitendes Landvolk, mit dem Berger der Ernte beschäftigt, schwanke, schwerbeladene Wagen die die Gaben der Erde dem schützenden Dach zuführen; jeder Fuß, jeder See umschwärmt von Badenden; wandern des Jungvolk auf Berg und Tal, lachend und scherzend in Ferienlust: Das ist der August, in dem der Sommer seinen Höhepunkt erreicht. Heißen Tagen folgen bereits kühler werdende Nächte. Mögliche Gewitter lösen den strahlenden Sonnenschein. Die Natur steht im Zeichen der Reife und überall müssen sich fleißige Hände regen, um die Ernte ein-

zubringen. Und schon beginnen auch die Symbole des Vergehens sich zu zeigen. Immer häufiger führt der kühle Abendwind über Stoppelfelder. Frühe Herbstgezeiten drängen vorwiegend ans Licht. Reife fängt das Laub an, sich zu verfärben und da und dort läßt sich ein mildes, gelbes Matt vom Lustzug entführen. Leicht und freier beginnen die Fruchtbäume in Feld und Garten ihre Äste zu ruden, befreit von der schweren Last der gereiften, süßduftenden Früchte. Der Sommer beginnt Abschied zu nehmen. — Auch kalendermäßig ist das Jahr nun wieder seinem Ende zu. Als achter Monat vollendet der August das 2. Jahresdrittel, an dessen letztem er nur wenig Anteil hat. Entsprechend der altrömischen Jahreseinteilung, in der er der sechste Monat war, hieß er ursprünglich sextilis. Da der Monat ihm glückliche Ereignisse gebracht hatte, gab ihm Augustus den Namen August und César verlängerte den zunächst nur 29 Tage zählenden Monat auf 31 Tage.

— Erleichterungen im württ.-österreichischen Ausflugsverkehr. Unabhängig von den Verhandlungen zwischen Berlin und Wien über die Aufhebung des Sichtvermerks zwischen Deutschland und Österreich sind zwischen Württemberg und den österreichischen Nachbarländern Vorarlberg und Tirol folgende, sofort in Kraft tretende Erleichterungen des bestehenden Ausflugsverkehrs vereinbart worden: Der zum Grenzverkehr ohne Sichtvermerk des Zielstaates berechtigende Ausflugsvermerk darf künftighin für achtstägige Aufenthaltsdauer ausgestellt werden. Der Vermerk kann jetzt ferner in einer Fassung erteilt werden, die während eines Zeitraumes bis zu 2 Monaten eine beliebige Anzahl von Ausflügen in der Höchstdauer von je acht Tagen gestattet. Diese Milderungen ermöglichen es insbesondere auch den Reisenden aus Stuttgart, sofern sie sich auch nur vorübergehend in der Nähe des Bodensees aufhalten, lohnende Ausflüge über die Grenze zu unternehmen. Näheres ist bei den Sichtvermerkbehörden der beteiligten württembergischen Bezirke zu erfragen; das sind die Oberämter Leutkirch, Ravensburg, Tettnang und Wangen, sowie die Polizeidirektion Friedrichshafen. Die Gebühr für den Grenzübertritt beträgt grundsätzlich 1 Mark. Zum mehrtägigen Besuch der Stadt Innsbruck wird durch Tirol ein Zusatz verlangt, der an der österreichischen Grenze gegen eine weitere Mark erteilt wird. Auch das Festsitztum Riechtenstein nimmt an dem erweiterten Ausflugsverkehr teil.

Ebhhausen, 30. Juli. (Empfang der Sieger.) Die hiesige Einwohnerschaft bereitet dem siegkräftigen hiesigen Turnverein und den preisgekrönten Turnern Chr. Spatthel, Robert Braum und Georg Beutler einen glänzenden Empfang, bei welchem verschiedene Ansprachen von Vorstand Krauß, Schulheiß Muß und Ehrenvorstand Pfeifle, sowie einem Teilnehmer der Vereinskrieger gehalten und der schöne Erfolg des Vereins und der Turner, insbesondere auch Oberturnwart Schötle gebührend gefeiert wurde.

Bad Teinach, 30. Juli. (Neues Postgebäude.) Hier wird ein besonderes Postgebäude erstellt. Die Arbeiten sind bereits zur Bewerbung ausgeschrieben.

Balersbronn, 30. Juli. (Brandfall.) Heute nachmittags 1.15 Uhr brach in dem im Abbruch befindlichen Gebäude des Christian Gaiser, Kaufmannswirt, Feuer aus. Der Dachstuhl sowie Teile des Obergeschosses fielen dem Feuer zum Opfer. Auch Mobiliar, Heu und insbesondere Wirtschaftsgüter, das auf der Bühne aufbewahrt war, ist verbrannt. Der Besitzer war in der letzten Zeit damit beschäftigt, sein Gebäude abzubauen und umweit von dem alten Gebäude ein neues Wirtschaftsgebäude zu erstellen. In dem noch stehenden Drittel des alten Gebäudes wohnte der Besitzer und übte dort noch die Wirtschaft aus in einem Saal.

Wilbhad, 29. Juli. Am nächsten Sonntag den 2. August trifft der schon längere avisierte, im ganzen Reich rühmlichst bekannte Mainzer Liederkreis hier ein und gibt abends im Kurfaal ein Konzert. — Ebenfalls am Sonntag findet das 5. Bezirksmusikfest in Calmbach statt.

Rottenburg, 30. Juli. In Bahl, Oberamt Rottenburg, wollte vor kurzem ein Mann, das an seinem Wohnhaus befindliche Wespennest ausheben, indem er es in Brand zu setzen versuchte. Aber statt des Wespennestes fand er ein eigenes Haus Feuer, so daß er alle Nähe hatte, mit Wasser aus dem nahen Bach den Brand zu löschen. Die aus ihrer Ruhe aufgeschreckten Wespen haben ihm dabei recht übel mitgespielt.

Pforzheim, 31. Juli. (Hagelschaden.) Western hat es in diesem Jahr in der Stadt und umliegenden Markung zum drittenmal gehagelt und zwar gestern mit wesentlichem Hagelschaden. Das Gemüse der Gärten ist böß mitgenommen. Auch an den Feldfrüchten ist der Schaden nicht unbedeutend. Auch in Gutingen und Deichelbronn verursachte der Hagel Schaden.

Stuttgart, 31. Juli. (Besuch des Reichspräsidenten.) Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg beabsichtigt, wie aus Berlin gemeldet wird, im Laufe des Monats August bei der württ. Staatsregierung seinen Antrittsbesuch zu machen. Ein genaues Datum steht noch nicht fest.

Horb, 31. Juli. (Zündender Blitz.) Bei dem gestrigen schweren Gewitter schlug der Blitz in die als erste am Ortseingang von Nordteten an der alten Steige gelegene Scheune der Mauterswitwe Konrad Manz, setzte diese völlig in Brand und scherte auch das daneben stehende Wohnhaus ein. Außer dem Vieh und unbedeutendem Inventar konnte nichts gerettet werden. Die Abbrannte ist schließlich versichert.

Bücher und Schriften empfiehlt die W. Nieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Böblingen, 31. Juli. (Zum Fliegertag.) Der deutsche Nordpolflyger Heusch aus S... erdingen, O.A. Leonberg hat seine Teilnahme am deutschen Fliegertag in Böblingen angekündigt.

Tübingen, 30. Juli. (Neue Wasserversorgung.) Gestern fand die Einweihung der Wasserleitung der Redar-Edgar-Gruppe in Kirchentellinsfurt statt. Bei der Verjorgung handelt es sich um 8000 Seelen mit täglich 640 000 Liter Wasser. Der Kostenaufwand beträgt pro Kopf 80 Mark nach Abzug der Beiträge. Die Kosten betragen sich auf 915 000 Mark.

Nürtingen, 31. Juli. (Messerschere.) Nachts gerieten die im gleichen Hause hier wohnenden beiden verheirateten Logisführer Rich Brodbeck und Karl Debach in Streit, wobei Brodbeck den Debach mit sieben Stichen, wovon einer die Lunge traf, schwer verletzte. Der Täter wurde dem Gericht übergeben.

Lützenau, O.A. Tübingen, 31. Juli. (Ueberfahren.) Der 30 Jahre alte Ernst Sechle, jurzeit an der Kläranlage beschäftigt, kam unter einen Bolkswagen und erlitt dadurch Querschnittslähmung.

Rottenburg, 31. Juli. (Zum Bischofsjubiläum.) Es haben sich bis jetzt 27 Vertreter des Adels als Teilnehmer zu den Feierlichkeiten angemeldet. Auch die Heimatstadt des Bischofs, Schwäb. Gmünd, wird offiziell vertreten sein.

Altmarisdorf O.A. Ellwangen, 31. Juli. (Zündender Blitz.) Der Blitz schlug in das Oekonomie- und Wirtschaftsgelände des Wirts Schwäble. In wenigen Augenblicken bildete das Haus ein großes Flammenmeer. Das Anwesen ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Auch zwei Schweine fielen dem Brand zum Opfer.

Bodelshausen, O.A. Rottenburg, 31. Juli. (Von der Transmissions erfährt.) Betriebsleiter Strobel verunglückte dadurch, daß er von einer Transmissions erfährt wurde, wobei er einen mehrfachen Bruch des rechten Beines erlitt.

Heidenheim, 31. Juli. (Landesfeuerwehrtage.) Das 16. Württembergische Landesfeuerwehrtage steht nun als nächste große württembergische Tagung bevor. Da eine Zusammenkunft der 7 erwehren des Landes seit 15 Jahren nicht mehr stattfand, wird der Tagung vom 8. bis 10. August großes Interesse aus allen Teilen des Landes entgegengebracht.

Sammertingen (Hohenjollern), 31. Juli. (Autounfall mit tödlichem Ausgang.) Der Nachtwächter bemerkte auf seinem Rundgang ein helles Licht, das längere Zeit unbeweglich blieb. Er fand ein umgekipptes Auto über dem toten Führer liegen. Der Tote trug einen am 25. Juli ausgestellten Paß, nach dem sein Name von der Haid ist, Student, und von den Opelwerken den Auftrag hatte, das von ihm geführte Auto nach der Schweiz zu verbringen. Das Auto schlug an einem Straßenrandstein auf.

Bad Mergentheim, 31. Juli. (Kurgäste.) Hier weilen gegenwärtig als Kurgäste König Ferdinand von Bulgarien, Fürstin zu Jlenburg-Nüringen, Prinzessin zur Lippe und Generalfeldmarschall Konrad von Dögenhoff.

Der Sonntagsausflugsverkehr und sonstige Eisenbahnfragen.

Die Reichsbahndirektion Stuttgart ist bemüht, den Sonntagsausflugsverkehr zu fördern und auszubauen. Sie hat ihn schon bisher mit besonderer Liebe gepflegt und er ist in Stuttgart mindestens so gut entwickelt, wie in anderen Großstädten. Dabei bilden die Sonntagsfahrten einen starken Anreiz. Ein besonderer Beweis für die Rücksicht auf den Sonntagsverkehr liegt in der Einlegung besonderer Züge, so nach Friedrichshafen, Freudenstadt, Wildbad, sowie durch den Oberrhein nach Heidelberg und Frankfurt. Letzterer Zug könnte allerdings besser benutzt sein. Nach der MS bestehen Züge in größerer Zahl. Von der Ermächtigung zur Ausgabe von Sonntagskarten hat die Reichsbahndirektion Stuttgart in weitestgehendem Maße Gebrauch gemacht. So sind, wie heute in einer Pressekonferenz mitgeteilt wurde, in Gemeinden bis zu 5000 Einwohnern 18 Sonntagskarten, in Gemeinden bis zu 20 000 Einwohnern 40 Sonntagskarten und in Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern 60 und mehr Sonntagskarten aufgelegt. Man hat dabei auf die Möglichkeit, die landschaftlichen Schönheiten des Landes zu

kosten, besondere Rücksicht genommen. Fast alle württ. Stationen haben Sonntagskarten nach Stuttgart, ebenso haben fast alle Stationen mit günstigen Verbindungen Sonntagskarten nach dem Seebad und zwar derart, daß damit eine Fahrt auf dem See verbunden werden kann. Zudem ist die Reichsbahndirektion durchaus gewillt, den Sonntagsverkehr durch Sonderzüge noch weiter zu steigern, indem solche Sonderzüge nicht nur von Stuttgart, sondern auch von anderen größeren Städten des Landes abgefahren werden. Die Reichsbahndirektion denkt auch daran, Sonderzüge zu besonderen Veranstaltungen fahren zu lassen, beispielsweise wenn irgendwo eine Gewerbeausstellung stattfindet, oder zu einer Schloßbeleuchtung nach Heidelberg, oder einer Einzelbeleuchtung in Wildbad.

In der Pressekonferenz kamen auch einige Eisenbahnfragen durch Oberregierungsrat Schmid zur Sprache, so die Frage der Vollendung von bereits angelegten Nebenbahnen. Leider fehlt der Reichsbahngesellschaft das Geld, um diese Anlagen selbst zu übernehmen und es bleibt deshalb nichts anderes übrig, als daß die Interessenten, das Reich, die Länder und die Gemeinden zusammenstehen, um das Kapital für den Ausbau dieser Nebenbahnen vorzuschließen. Trotz der schweren Lagen, die der Reichsbahngesellschaft auferlegt sind, hofft sie im übrigen ihre Aufgaben erfüllen zu können. Der Voranschlag für 1925 schließt mit einem Ueberschuß von einer halben Milliarde ab. Er ist allerdings notwendig, weil 100 Millionen für Reparaturen und 111 Millionen für die Zwangsrukslage erforderlich sind. Die Verkaufsfände auf den Kohlenhöfen, die vielfach kritisiert werden, kosten die Eisenbahn nichts, bringt ihr vielmehr nur Einnahmen, da die Günder von den Interessenten selbst zu errichten sind. Die vielfach angelegten Leistungszulagen an die Beamten sind in Württemberg nichts Neues. Sie bestanden schon früher, wenn auch unter anderem Namen, nämlich in Form von Orts- und Funktionszulagen. Bei den Leistungszulagen wird jetzt parson verfahren. Statt 2,2 Millionen, die bei der Reichsbahndirektion Stuttgart hätten ausgeben werden dürfen, wurden tatsächlich nur 600 000 Mark ausgeben. Der Zweck der Zulagen ist, die Wirtschaftlichkeit des Betriebs zu steigern und besondere Leistungen zu belohnen.

Handel und Verkehr

Börse. Die Börse war in dieser Woche starken Schwankungen unterworfen. Bei fast völliger Geschäftstillstande erholte sich das Kursniveau wieder. Die Spekulation schielt an den Montanmärkten zu soliden Verkäufen. Die Zahl der angebotenen Kurse hat eine neue gefundene Höhe erreicht. Der Bestandsstand ist so groß, daß selbst die häufige Wendung anderer Innen- und Außenpolitischer Vorverläufe die Börse nur ganz beherrschend von der unangenehm nachhaltigen Lage. Die Bilanz der Eisenbahnen ist immer noch ein wichtiger Faktor. Die Bilanz der Eisenbahnen ist immer noch ein wichtiger Faktor. Die Bilanz der Eisenbahnen ist immer noch ein wichtiger Faktor.

Goldmarkt. Der Goldmarkt zeigte über Ultimo, dessen Vorbereitung schon frühzeitig eingeleitet hatte, wieder eine Besserung. Im ganzen sind die Goldverhältnisse leichter geworden als zu Anfang des Monats. Aber ansehnlich der jetzt bevorstehenden Geldbedürfnisse der Landwirtschaft dürfte die Geldverknüpfung nicht lange anhalten. In einer sehr bemerkenswerten Rede hatte erst Reichsbankpräsident Schacht über die Lage des Goldmarktes ausgeführt, daß die zur Aufrechterhaltung anderer Währung auf das Mittel der Kreditverknüpfung auch künftig nicht verzichten können. Die Lage der Reichsbank ist günstig. Sie führt fort, ihren Goldbestand, der jetzt schon über 1000 Millionen beträgt, weiter zu vergrößern. Die Reichsbankens zeigen für das erste Vierteljahr des neuen Rechnungsjahres also vom 1. April bis zum 30. Juni, einen Ueberschuß von 515 Millionen an, das sind 30 Prozent über dem Voranschlag. Dabei sind die Einnahmen des Juni gegenüber denen des Mai um 60 Millionen zurückgegangen, da verschiedene im Juni fällige Zahlungen, besonders die Einkommen- und Körperschaftsteuer, auf den Juli hinaufgeschoben worden sind, der dann entsprechend mehr einbringen wird.

Produktenmarkt. Auf den Produktenmärkten waren im Einflang mit den Auslandsmärkten die Preise rückläufig: war der Preis für Weizen pro Tonne 17,50, Roggen pro Tonne 17,00, Gerste pro Tonne 16,50, Hafer pro Tonne 16,00, Mais pro Tonne 15,50, Weizenmehl pro Tonne 15,00, Roggenmehl pro Tonne 14,50, Gerstenmehl pro Tonne 14,00, Hafermehl pro Tonne 13,50, Weizenmehl pro Tonne 13,00, Roggenmehl pro Tonne 12,50, Gerstenmehl pro Tonne 12,00, Hafermehl pro Tonne 11,50.

Warenmarkt. Der Warenmarkt in der deutschen Wirtschaft ist immer noch ungesund. Dies trifft besonders bei den Textilwaren zu, bei denen die Preise auf dem Weg zum Verbraucher mindestens eine Verdoppelung erfahren, eine viel zu hohe Spanne. Der Gewinn kommt natürlich fast ausschließlich dem Produzenten, sondern lediglich dem Händler zugute und der Beamte, Angestellte und Arbeiter darf dann die hohen Preise bezahlen. Die wachsende Fiktion für Konsum und Geschäftsaussichten sind ein deutliches Zeichen für die anhaltende Krise unserer Wirtschaftslage, die durch Kapitalnot, hohe Stückpreise, übermäßige Steuerforderungen entsteht wird.

Wöchentliche Berliner Preisberichte vom 31. Juli 1925

	Welo	Brier	Welo	Brier
London (1 Pfd. Sterl.)	20,37	20,48	20,27	20,43
New York (1 Dollar)	4,195	4,205	4,195	4,205
Frankfurt (100 Franken)	19,88	19,43	19,84	19,38
Wien (100 Schilling)	13,42	13,46	13,32	13,36
Paris (100 Franken)	19,93	19,97	19,91	19,95
Schweden (100 Kronen)	81,48	81,59	81,44	81,54
Oslo (100 Schilling)	59,06	59,20	59,06	59,20

Börsen

Berliner Börse, 31. Juli. Die Haltung des sonnenbelebten Montanmarktes wurde heute ausschließlich von den wachsenden Ausblicken für die Wahrscheinlichkeit des Abbruchs des realistischen Bergarbeiterstreiks beherrscht. Vorwiegend neigt man an der Meinung, daß infolge des Eingreifens der Regierung ein Streik vermieden werde. Deutsche Aktien waren bei geringem Geschäft vorwiegend etwas schwächer gehalten. Dividendenänderungen zeigten nach Ermäßigungen etwas zur Schwäche. Schiffahrtaktien waren sehr still. Ausländische Renten blieben unbedeutet. Für Tagesgeld mußte der ständliche Kursrate 10,5-12 Prozent Zins bewilligt werden. Monatsgeld bedang 10,5-11,5 Prozent.

Frankfurter Börse, 31. Juli. Bei Beginn des offiziellen Geschäftslages die Tendenz infolge der stetig verlaufenden Ultimoabwicklung an und nahm eine freundlichere Haltung an. Geldmarkt wurde die bessere Stimmung durch einmütigen Bedarfsbedarf, das sich für die Hauptmenge zeigte und für die aus Kurserhöhungen zur Folge hatte. Am Montanmarkt waren Kalkulier stark in den Vordergrund gerückt bei Kursgewinnen bis zu 8 Prozent.

Stuttgarter Börse, 31. Juli. Die Wochenabschlussbörse war bei einem ruhigen Geschäft und kleinen Umsätzen vorwiegend bedauerlich. Das Knecht war nicht mehr so dringend und wurde teilweise in Wochenabschlussbörse und Blattstellungen zum Ultimo auf der ansehnlichen Basis der Verkaufsfände aufgenommen.

Märkte

Halle, 30. Juli. (Schw. Schweine- und Viehmarkt.) Zahl: 20 Barren, 118 Stiere und Ochsen, 148 Stück Jungvieh, 10 Pferde, 2 Ziegen, 132 Milchschweine, 42 Läufer, 1000: für einen Monat alten Barren 800, für einen 15 Monate alten 1000, für ein 1-2-jähriges Stierlein 600-650, für ein Paar Jungtiere 1200-1300, für einen Ochsen 700-800, für eine Kuh 450-500, für eine trächtige Kuh 600-650, für eine Kalbin 400-450, für eine trächtige Kalbin 500-550, für vierstündiges Jungvieh 120-130, für halbjähriges 150-200, für dreiwerteljähriges 200-250, für einjähriges 250-300, für einhalbjähriges 300-350, für ein Pferd 800-1000, für eine Ziege 15, für ein Milchschwein 30-35, für ein Huhn 42-48, für ein Gans 18, ein kleiner Reh blieb unverkauft.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 31. Juli. Weizen märk. 245-248, Roggen märk. 187-192, Futtergerste 198-212, Wintergerste 187 bis 190, Hafer märk. 180, Mais loco 214-216, Weizenmehl 33-35, Roggenmehl 27-29, Weizenkleie 12,80, Roggenkleie 12,80-12,90, Hafer 25-26, Bittererbsen 27-28, H. Erbsen 25-27, Futtererbsen 24-25.

Frankfurter Produktenbörse vom 31. Juli. Weizen Juli 25,5 bis 26, August 25-26, Roggen Juli 22,75-24, August 22-23, Weizenmehl 33-35, Roggenmehl 27-29, Mais loco 214-216, Weizenkleie 12,80, Roggenkleie 12,80-12,90, Hafer 25-26, Bittererbsen 27-28, H. Erbsen 25-27, Futtererbsen 24-25.

* Pforzheimer Schweinemarkt vom 29. Juli. Zufuhr: 6 Läufer und 31 Ferkel. Die Preise waren folgende: Läufer das Paar 95 Mark, Milchschweine das Paar 50 bis 75 Mark. Der Handel bewegte sich in ruhigen Bahnen.

Dehnte Nachrichten

Ende der Besatzungszeit Essens.

W.B. Essen, 1. August. Aus Anlaß der endgültigen Befreiung des rhein.-westf. Industriegebietes von fremder Besatzung begann gegen 12 Uhr, dem offiziellen Ablauf der Besatzungszeit freierliches Blutengeläute sämtlicher Kirchen der Stadt, das etwa 1/4 Stunde andauerte. Die Straßen insbesondere die des Zentrums der Stadt sind überaus reich besetzt.

Die Vertreibung der deutschen Optanten aus Polen.

W.B. Berlin, 1. Aug. Dem Tageblatt zufolge haben von den 20 000 Deutschen, die Polen bis zum Ende August verlassen haben müssen bereits 7 000 die Grenze überschritten. Es handelt sich zumeist um Landarbeiter und Handwerker. Wie das Blatt weiter berichtet, hat die preussische Staatsregierung alle Anordnungen getroffen, um ihnen Unterkunftsbedingungen in Schneidemühl zu schaffen.

Nutmahlisches Wetter.

Die Depression im Norden hat einen Vorstoß nach Süden gemacht. Da auch weiterhin mit wesentlichen Luftströmungen zu rechnen ist, kann für Sonntag und Montag weiterhin veränderliches, teilweise regnerisches Wetter erwartet werden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kaul, Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.



Persil
in jedem Erdteil
Den ist doch wirklich ein überwältigender Beweis seiner Güte. In der Tat, jede Hausfrau, die es einmal versucht hat, ist voll des Lobes und wünscht nichts anderes mehr! Zögern Sie nicht, einen Versuch zu machen. Sie werden es erfahren.
Mit Persil - halbe Arbeit, billiges Waschen und eine unvergleichlich schöne Wäsche!

Altensteig.
Wegen Verheiratung eines seitherigen Suche ich für sofort ein tüchtiges
Mädchen
für Haus- und Landwirtschaft
Dieterle z. Stern.

Altensteig.
Für aufgeweckten, braven
Jungen
Sohn achtbarer Eltern, ist eine kaufm. Lehrstelle offen bei
Frig Bühler jr.

Gesucht
auf 1. September noch Stuttgart in U. Familie einf., will. christl.
Altenmädchen
das schon etwas kochen kann. Näh. durch Frau Missionar Göhring, Zimmweiler.

Gesucht werden
zum sofortigen Eintritt:
4 ältere tüchtige Schreiner, 1 Maschinenschlosser oder Elektromonteur als Heizer in Dauerstellung (verbesserte bevorzugt), 1 Sattler und Tapezier, 1 Glaser, 1 Heizer und Fertigmacher, 2 jüngere Hilfsarbeiter, 1 Pferdeknacht, 2 Dienstmädchen, 3 Dienstmädchen, 1 Zweitmädchen.
Nagold, den 31. Juli 1925.
Bezirksarbeitsamt!

Gelegenheitskauf:
Billiger wie in Friedenszeit!!
Cacao Ia. offen:
1 Pfd. 70 Pfg.
in 5 Pfd.-Paketen 65 Pfg.
in 10 Pfd.-Paketen 60 Pfg.

Musterproben werden auf Wunsch gratis verabreicht.
Altensteig **Chr. Burghard jr.**

Altensteig.
West-Ind.
Bananen
empfehlen
Lorenz Luz jr.
Gefucht werden
1000 Mark
gegen gute Sicherheit. Angebote an die Geschäftsstelle Nr. 21.

Wohnungs-Mietverträge sind zu haben in der W. Kieker'schen Buchhandlg.
Gestorbene.
Schönmünzsch: Frau Marie Kreißler Wwe., geb. Rudenberger.



Bekanntmachung.

Dem bestehenden Bedürfnis zufolge, ist auch heuer das Dreschen mit Pauschalmotoren für fremde Leute gestattet. Die Gebühr für 1 Garbe beträgt 3 Pfg. und ist vom Motorenbefitzer zu bezahlen. Dieser darf nur gegen Vorzeigung eines vom Ortsagenten ausgestellten Erlaubnisscheines die in letzterem genannte Menge dreschen. Drischt er ohne Erlaubnis oder mehr als die angegebene Garbenmenge, so wird bei Bekanntwerden unverzüglich die Stromleitung abgestellt und Anzeige wegen Stromdiebstahl gemacht werden. Von einer Schonung kann keine Rede sein, jede Uebertretung geht zu Lasten des Verbands und der übrigen Abnehmer in Form erhöhter Strompreise. Es hat also jeder Abnehmer die bringende Pflicht und zwar in seinem eigensten Interesse, jede ihm bekanntgewordene Verfehlung zur Anzeige zu bringen.

In Gemeinden, in welchen gewerbliche Dreschmotoren vorhanden sind, darf mit Pauschalmotoren nicht für andere Leute gedroschen werden.

Den Herren Ortsvorstehern geben wir noch bekannt, daß die seitherige Dreschordnung auch für dieses Jahr gilt und wir bitten im Interesse einer einwandfreien Stromversorgung um genaue Durchführung.

Station Teinach, den 29. Juli 1925.

**Gemeindeverband Elektrizitätswerk
Teinach-Station (S.E.L.)**

Altensteig.

Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich die höfll. Mitteilung, daß ich meine

Glaserei und Schreinerei

wieder betreibe und in der Lage bin, die Glaser- und Schreinerarbeiten ganzer Bauten zu übernehmen.

Gute Arbeit und mäßige Preise werden zugesichert.

Reparaturen prompt u. billigt

Chr. Riesch,
Glaserei und Schreinerei.

Schöne

Kleider-Stoffe

billigt bei

Chr. Krauß

Altensteig.



Sonntag, den 9. August 1925
nachmittags 2 1/2 Uhr

Pferde-Rennen in Freudenstadt

Flach-Rennen, Offiziers-Jagdrennen
Jockey-Jagdrennen, Herren-Reiten

Preise der Plätze:

Tribüne Mk. 8.—, Sattelplatz Mk. 5.—, II. Platz Mk. 3,
III. Platz Mk. 1.—

Öffentl. Totalisator

Sonderzüge ab Stuttgart, Reutlingen u. Tübingen

Nagold-Pfalzgrafenweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer

heute Samstag, den 1. August

im Gasthof z. Lamm in Pfalzgrafenweiler
stattfindenden Hochzeitsfeier, ladet Verwandte
und Bekannte freundlichst ein

Ludwig Wiedmaier

Bildhauer, Sohn des Gottl. Wiedmaier, Nagold

Käthe Joss

Tochter des Gottfried Joss, Pfalzgrafenweiler.

Habe meine Praxis aus
dem Löwen in die

Burgstraße b. Schiff verlegt.

Dr. Bungert, Zahnarzt,
Nagold — Telefon 132.

Kirchliche Nachrichten
8. S. u. Dr., 2. August,
vorm. 1/10 Uhr Predigt
über Joh. 6, 30—44:
Was wirkst du? Lied
376, 258. Nachher Kinder-
gottesdienst. Nachm. 1/2
Uhr Christenlehre mit den
Töchtern.

Am Montag, 3. August, vorm.
7 Uhr Ernte betstunde.
Am Mittwoch abend fällt
die Bibelstunde aus.

Zwernberg, nachmittags 2
Uhr Missionsfest mit
Ansprachen von Pfarrer
Weismann, Basel, Missionar
Lohß, China und
Inspektor Hornberger-
Kornthal.

Methodistengemeinde.
Sonntag, den 2. August vor-
mittags 1/10 Uhr Predigt,
vormittags 11 Uhr Son-
tagschule, nachm. 2 Uhr
Bezirksjugendbund,
abends 8 Uhr Predigt
Mittwoch abends 1/9 Uhr
Gebetsversammlung.

Altensteig.

**Heinens
Mostextrakt**

empfiehlt

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

Ein
**Maschinen-
Arbeiter**

sowie mehrere tüchtige

Möbelschreiner

für sofort gesucht

Schreinermeister Herm. Klein
Tel. 102.



Allein-Hersteller:
Anton Heinen
Pforzheim.

Beihingen.

Verkaufe ein wenig ge-
fahrenes

Damen- u. 1 Herrenrad
Schmiedmeister Kühle.

Pfaffenstube.

DANKSAGUNG.



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme während der Krankheit und dem
Hinscheiden unserer lieben Mutter

Christine Gauß

für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrers
Bausch, für den erhebenden Gesang des
verehrlichen Singchors, sowie Trauermusik
am Grabe und Kranzniederlegungen da-
selbst, für die zahlreiche Begleitung von
Nah und Fern zur letzten Ruhestätte sagen
wir auf diesem Wege unsern herzl. Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zwernberg.

Herzliche Einladung zum Missionsfest

Sonntag, den 2. August 1925,
nachm. 2 Uhr in der Kirche

Ansprachen von

Pfarrer Weismann, theolog. Lehrer am
Basler Missionshaus

und Missionar Lohß, früher China, jetzt
Evangelist in Württemberg.

Sonntag Vormittag 1/10 Uhr Zwernberg
Predigt von Pfarrer Weismann,

1/10 Uhr Neuweiler

Predigt von Missionar Lohß.

Ev. Pfarramt Zwernberg.

Trinkt Chabeso!